Am Urnersee bei Flüelen 26. Nov. eine, 17. und 30. Dez. zwei, 31. Dez. drei, 13. Jan. eine, 14. Jan. zwei, 28. Jan. und 17. Febr. je eine. Der Beobachter hält sie für Silbermöven (HMr). Am Staurhein unterhalb Basel eine junge Heringsmöwe am 31. Dez. (AS). Am Stausee von Klingnau vom 1. Febr. bis 11. März ein Exemplar, das ebenfalls als Heringsmöwe angesprochen wurde (AS, HSu, HWy). Wenigstens drei junge Grossmöwen wintersüber in Luzern und auf dem Rotsee bei Luzern (ASi).

Ringeltaube *Columba palumbus.* — Scheinen dieses Jahr mehr als gewöhnlich überwintert zu haben: Am 6. Jan. auf dem Dietschiberg bei Luzern 14 Ex., ferner einzelne den Winter über in Sempach (ASi).

KURZE MITTEILUNGEN

Gemeinsames Singen von Erlenzeisigen im November.— Bei einer Wanderung im vordersten Schächentaler Alpgebiet vernahm ich am 11. November 1950 mittags beim «Hühneregg» auf 1850 m den Gesang von Erlenzeisigen, *Carduelis spinus*. Die Zeisige sassen auf einer Zwergkiefer, und der ganze Trupp von 15 bis 20 Exemplaren sang längere Zeit halblaut. Als sie aufgescheucht wurden, flogen sie rufend in einige nicht weit entfernte kleine Fichten und sangen dort weiter. Beim Abstieg traf ich auf den vorderen «Eggbergen», 1350 m, in einer vom Föhn geschützten Mulde auf einer einzelstehenden Fichte ebenfalls singende Erlenzeisige an.

Das Wetter war an diesem Tage leicht föhnig, warm, und der Schnee schmolz. Die Schneegrenze lag etwa 1400 bis 1500 m hoch. Während es südseits des Kammes viele Alpweiden und Bergerlenbestände hat, stehen am nördlichen Hange Fichtenwälder, die dieses Jahr reichlich mit Tannzapfen behangen sind. Am Boden lagen auf dem Schnee viele Fichtensamen. Hans Meier, Altdorf

Eine Zaunammerbrut in Glarus. — Am 28. Juni 1936 brütete eine Zaunammer *Emberiza cirlus* in einer jungen Rottanne im Friedhof Glarus. Das Nest befand sich zirka 70 cm über dem Boden gegen das Stämmchen zu. Es war merklich kleiner als das einer Goldammer. Das ♀ brütete fest und verliess das Nest zögernd, wobei es still und in geringer Nöhe einer Grabreihe entlang flog und im Gebüsch verschwand. Die 4 Eier hatten eine zart graugrünliche Färbung und waren mit dunklen Flecken und Haarzügen stark bedeckt. Vom ♂ sah ich nichts. Als ich am 3. Juli wieder hinkam, um die Eier zu messen, war die Brut leider zerstört. Da ich öfters umherstreichende Katzen im Friedhof antraf, dürfte das Gelege und vermutlich auch das ♀ einer solchen Katze zum Opfer gefallen sein. Seither traf ich diese, für unsere Gegend seltene Vogelart nicht mehr in Glarus an. Es freute mich, letztes Jahr von Herrn Dr. R. MELCHER zu vernehmen, dass er mit seiner Frau am Südhang bei Ennenda zur Brutzeit Zaunammern angetroffen hat.

Conr. Staeheli, Ennenda

Über das Vorkommen von Zaunammer und Zippammer im Churer Rheintal. — In einer im Orn. Beob. 43 (1946) veröffentlichten kleinen Arbeit wurde bereits die Verbreitung dieser beiden Ammerarten im Gebiete der Bündner Herrschaft behandelt. In letzter Zeit hatte ich nun Gelegenheit, Zaun- und Zippammer auch im Churer Rheintal beobachten zu können, worüber hier in Kürze berichtet werden soll.